

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 30

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint ... Samstags

Abonnement: Für die Schweiz: 3 Monate Fr. 2.—, 6 Monate „ 3.—, 12 Monate „ 5.—

Inserate: 7 Cts. per 1 spatige Millimeterzeile oder deren Raum.

Paraissant ... le Samedi

Abonnements: Pour la Suisse: 3 mois Fr. 2.—, 6 mois „ 3.—, 12 mois „ 5.—

Annonces: 7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins 10. Jahrgang | 10^{me} Année Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Pro memoria.

Wir erinnern hiermit die tit. Mitglieder an den der vorigen Nummer beigelegenen Auf- ruf betr. die Prämierung langjäh- riger Angestellter und bitten um bal- dige Rücksendung.

Das Centralbureau.

Nous rappelons à MM. les Sociétaires la circulaire jointe au numéro de la semaine dernière, concernant les récompenses d'employés, avec prière de nous la re- tourner au plus tôt.

Le Bureau central.

Presstimmen

über die vom Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins veranstaltete Ausstellung an der kanton. Gewerbeausstellung in Basel.

„National-Zeitung“, Basel: „Mit der rapiden Entwicklung der Verkehrsverhältnisse hat sich das Hotelwesen, in unmittelbarem Zusammen- hang mit dem gewaltig zunehmenden Fremden- verkehr, zu einem der blühendsten Zweige am kräftigen Baum der schweizerischen Volkswirt- schaft entwickelt.“

Die letzten statistischen Erhebungen über Fremdenverkehr und Hotelindustrie, welche 1896 an der Landesausstellung in Genf zur Veranschaulichung gelangten, hatten Bezug auf das Jahr 1894; die leitende Stelle betrachtete es deshalb als angezeigt, neuerdings die Entwick- lung der Hotelindustrie festzustellen und dies um so mehr, als in den letzten fünf Jahren die Zunahme der Unterkunftsstätten derjenigen des Fremdenverkehrs um Jahre vorausliegt. Diese Thatsachen übersichtlich zu veranschaulichen, machte sich das Centralbureau zur Aufgabe, in- dem es über das Jahr 1899 umfassende Er- hebungen anstellte, deren Resultate sowohl in Basel als an der kantonalen waadtändischen Ausstellung in Vevey veranschaulicht sind und der in Form und Fassung sehr gefälligen Ge- denkschrift einverleibt wurden, welche der Chef des Centralbureaus Basel des Schweiz. Hotelier- vereins zum laufenden Doppelgedenkjahr der zwanzigjährigen Gründung des Schweiz. Hotelier- vereins und der zehnjährigen Gründung des Centralbureaus herausgab und der wir die interessanten Anhaltspunkte zum bessern Ver- standnis der Ausstellungsobjekte entnehmen. Eine sehr übersichtlich zusammengestellte sta- tistische Tabelle zeigt uns die Entwicklung des Schweiz. Hotelier-Vereins bis 1900.

Wir ersehen da, eingeteilt in die Kolonnen Vereinsjahre, Sektionen, Mitgliederzahl, Fremden- betten, die enorme Entwicklung des Vereins und geben beispielsweise nur die nachstehen- den Totalzahlen wieder: Vereinsjahr 1882: Mitglieder 169; 1895: 323; 1900: 810. Zur Statistik der Fremdenbetten übergehend, finden wir die Zahlen, 1895: 31,546; 1900: 65,100. Die Statistik des Kassenwesens, in gleich übersichtlicher Darstellung, übergehen wir mangels Raum und weil sie doch in erster Linie, als interne Angelegenheit, die Vereins- mitglieder interessiert. Zollen wir nun der Entwicklung des offiziellen Centralbureaus unsere Aufmerksamkeit. Sein Arbeitsprogramm zerfällt in: 1. Vertretung der Interessen des schweizer- ischen Fremdenverkehrs. 2. Regelung des Re- klamewesens. 3. Besorgung statistischer Auf- nahmen. 4. Ausführung der Beschlüsse der Vereinsleitung. — Die erwähnte und in der Ausstellung auffliegende Gedenschrift gibt über vorstehendes Arbeitsprogramm eingehenderen Aufschluss. Den Verkehr des offiziellen Centralbureaus von 1891 bis 1901 zeigt uns wieder eine statistische Tabelle, welche die viel um- fassende Thätigkeit des Centralbureaus in ent- sprechenden Rubriken veranschaulicht. Wir greifen heraus: Vereinsjahr 1895: Einnahmen, Vereinsorgan „Schweizer. Hotel-Revue“ Fr. 7344.19; Ausgaben: Fr. 5790.26; 1900: Fr. 18,140 zu 11,413.45. Es ergibt sich somit auch da eine bemerkenswerte progressive Entwicklung des Geschäftsverkehrs. Zu den bedeutendsten Opfern an Zeit, Geld und Arbeit, aber auch zur unbe- stritten zweckdienlichsten Reklame in Form und Fassung, zählt unbestritten der vom Centralbureau in drei Sprachen herausgegebene, illustrierte Reiseführer: „Die Hotels der Schweiz“, den wir den Besuchern der Ausstellungsabtei- lung des Schweiz. Hotelier-Vereins zur beson- deren Beachtung empfehlen.

Wir gelangen zur statistischen Zusammen- stellung des Fremdenverkehrs im Jahre 1899, im Vergleich zu 1898 und 1897. Diese Er- hebungen werden seit 1894 vom Centralbureau insoweit vorgenommen, als es sich um Zu- oder Abnahme der Fremdenfrequenz handelt, und dienen jeweils als Beitrag zu dem vom Schweiz. Handels- und Industrieverein ver- öffentlichten Jahresbericht über Handel und Industrie der Schweiz. Auch hier giebt die Statistik interessante Auskunft: Angekommene Reisende, Jahres- und Saisongeschäfte zusam- mengefasst: 1897: 2,300,000; 1898: 2,260,000; 1899: 2,559,000. Die gleiche Tabelle enthält die Statistik der Logiertage, des Prozentsatzes der besetzten Betten für jeden Monat, die Witterungsverhältnisse in den Monaten April bis September und die Prozentzahl der Gäste nach Nationen 1897—1899 umfassend. Den letzteren Angaben entnehmen wir, dass Deutsch- land mit 33.6, Grossbritannien mit 17.3, Frank- reich mit 11.2 Prozent Gästen (für 1899) die drei stärksten Besuchszahlen der fremden Na- tionen aufweisen. Es sei ausdrücklich bemerkt, dass jeder Reisende so oft gezählt, als er in einem Hotel abgestiegen ist; es wäre deshalb eine absolut falsche Auslegung der Statistik, wenn die Leser von 2,559,000 angekommenen Reisenden 33.6 Prozent aus Deutschland „Zu- reisende“ verstehen würden. Die Deutschen reisen innert einigen Wochen mit stetem Orts- wechsel „durch“ unser Land und es ist des- halb der Einzelne in der Statistik mehrmals gezählt, nämlich so oft er in einem Hotel eingeschrieben ist. Die Engländer dagegen reisen mit bestimmtem Aufenthaltsziel „in“ das Land und wechseln viel weniger die Ortschaft und damit auch das Hotel, daher der auffallende Abstand der Prozentzahlen. Numerisch ist das englische zureisende Publikum der Zahl der zureisenden Deutschen nahestehend.

Mit vollem Recht hebt die statistische Ta- belle über den Fremdenverkehr die Berechnungs- art der Statistik besonders hervor, denn im

allgemeinen herrschen im grossen Publikum ganz irrige Taxationsansichten über den Fremden- besuch der Schweiz. Die effektive Zahl der Reisenden ist nicht zu ermitteln, sie schwankt zwischen 300,000 bis 400,000. Dieselbe Tabelle enthält noch die Anzahl der Logiertage per Reisenden: 1897: 4.25, 1898: 4.15, 1899: 3.8. Hieraus folgert der Statistiker, dass mit der Ent- wicklung der Verkehrsmittel immer rascher gereist wird.

In sechs Tabellen sind in dreifarbigem Längen- und Breite- Kartonsstreifen übersicht- lich zusammengestellt: 1. Die dem Fremden- verkehr dienenden Hotels nach Kantonen; die aufgetragenen Farben deuten auf die entsprechenden Jahrgänge 1880, 1894, 1899. 2. Die Anzahl der Fremdenbetten nach Kantonen, die Statistik der obigen Jahrgänge umfassend. 3. Fremdenbetten und Reservebetten im Ver- hältnis zur Einwohnerzahl, analog dargestellt. 4. Angestellte nach Nationalität und Geschlecht. 5. Zahl der Angestellten nach Kantonen. 6. Kapitalwerte der Immobilien, Mobilien und Vorräte.

Es liegt eine Riesensumme von Arbeit in dieser Statistik des Schweiz. Hotelier-Vereins, und es ist ein Verdienst des Sekretärs Herrn Amsler, den komplizierten Apparat dieser Statistik durch die Interessenten selbst, durch die regelmässig eingehenden und ausgefüllten Fragebogen funktionieren zu lassen, und wenn auch diese Statistik keinen Anspruch auf „amtliche Kompetenz“ erhebt, so ist sie doch un- bestritten das Beste auf dem Gebiet der Hotel- und Fremdenverkehrs-Statistik.

Diese vielleicht manchem Besucher trocken scheinenden Zahlen sprechen eine hochehrfrohliche Sprache, denn sie zeigen die rapide Entwicklung einer unserer bedeutendsten Einnahmequellen. Inmitten der beschriebenen Ausstellungsabteilung sind im hübschen Glassehrank zwei Riesen- bände, die Ansichten von circa 5000 Hotels aller fünf Erdteile in künstlerisch geschmack- voller Umrahmung darstellend, zu sehen, und damit jede vorhandene Ansicht leicht aufzu- schlagen und keine im Doppel verhanden sei, hat der Eigentümer dieser originellen Kollektion, Hr. Amsler, ein wohlgeführtes Kontrollbuch angelegt. Auch diese Arbeit zeugt vom Eifer und vom Interesse, das der Chef des Central- bureaus des Schweiz. Hotelier-Vereins seiner Interessensphäre entgegenbringt. Die Hetung und Förderung des Fremdenverkehrs in unserm Lande kann, vom volkswirtschaftlichen Stand- punkte aus gesehen, zu denjenigen Aufgaben zählen, denen die weitesten Kreise verständnis- volle Anerkennung zollen.“

„Allgemeine Schweizer Zeitung“, Basel: „Die Hotelindustrie bildet in unserem viel- bereiten Lande einen ganz bedeutenden Faktor des volkswirtschaftlichen Lebens und ist es nur zu begrüssen, wenn dieser blühende Zweig unserer nationalen Arbeit die Blättchen zeigt, die ihm entspringen. Diese sehen wir an der Basler Gewerbeausstellung in Form von hoch- interessantem statistischem Material. (Folgt eine einlässliche Wiedergabe der statistischen Arbeiten.)“

Es liegt eine Riesensumme pflichtgetreuer und intelligenter Arbeit in dieser Ausstellungs- abteilung und es ist ein hohes Verdienst des Chefs des Centralbureaus in Basel, Hrn. Otto Amsler. Wenn auch diese Statistik die genaue Zahl der fremden Besucher der Schweiz unmöglich eruieren kann, so ist sie doch unbestritten das Beste, was in diesem weit- läufigen Feld noch je geboten wurde und die vielleicht manchem Besucher der Ausstellung trocken scheinenden Zahlen sprechen eine hochehrfrohliche Sprache, denn sie zeigen die rapide Entwicklung einer unserer bedeutendsten Ein- nahmequellen: der Hotelindustrie und des Fremdenverkehrs. Inmitten dieser Ausstellungs- abteilung sind in hübschem Glassehrank zwei Riesenbände, die Ansichten von ca. 5000 Hotels

aller 5 Weltteile in geschmackvoller Umrahmung darstellend, ausgestellt und diese prächtige Kollektion zeugt vom Eifer und vom Interesse, das ihr Eigentümer, Hr. Amsler, als Chef des Centralbureaus des Hoteliervereins seinem Interessenskreise zollt.“

In ähnlicher Weise äussern sich „Bund“, „Basler Nachrichten“, „Luzerner Tagblatt“ und andere.

Protection des animaux et protection des hommes.

(Correspondance.)

Si dans mon dernier article, c'est sur le traitement des voyageurs par les douanes de frontières que s'est exercé mon sens critique, je désirerais aujourd'hui parler d'une autre plaie qui ne mérite pas moins d'intérêt. C'est des gares qu'il s'agit cette fois, c'est-à-dire du défaut d'abri auquel on est exposé sur le trajet du compartiment à l'omnibus ou à la voiture. Les gares modernes sont pourvues de tous les perfectionnements possibles, on dépense des sommes fabuleuses pour tenir tête à l'accroissement de la circulation; les questions techniques sont examinées jusque dans leurs plus infimes détails, mais quant au confort du public — qui semble cependant un facteur essentiel — on n'en tient que peu de compte. Qui ne connaît le désagrément d'une arrivée par la pluie: les parapluies sont au fourreau, il s'agit de les en tirer, fût-on serré à ne pas pouvoir mouvoir librement ses coudes; heureux alors le propriétaire d'un de ces ustensiles indispensables, mais malheureux à celui qui n'en a pas, le voilà exposé sans miséricorde aux cataractes célestes. Bien que la distance à parcourir sans abri pour gagner l'omnibus ou la voiture de l'hôtel ne soit pas grande — bien souvent elle l'est —, elle suffit néanmoins si la pluie est un peu forte, à mettre, comme on dit, beaucoup d'eau dans le vin du touriste. Dans toute construc- tion nouvelle, on devrait s'efforcer de l'avvenir de faire en sorte que les voyageurs puissent atteindre à pied sec les omnibuses et voitures destinées au service de la gare, c'est-à-dire qu'il faudrait munir les gares de halles cou- vertes où bêtes et gens se trouveraient à l'abri. Je ne connais dans toute la Suisse qu'une seule gare répondant à ce desideratum, c'est celle de la ville fédérale; sans vouloir la donner comme modèle sous tous les rapports, elle me paraît cependant mériter, à ce point de vue, une mention spéciale.

La question de la gare étant entrée, chez vous à Bâle, dans une phase d'acuité, il me semble que c'est là un champ d'expérience donné pour chercher la solution du problème. Tout ce qui touche, de près ou de loin, à la circulation publique, revêt en Suisse une im- portance particulière, non seulement au point de vue matériel, mais encore du côté moral; ne marchons-nous pas en effet, pour ainsi dire, à la tête de la civilisation sous ce rapport, donnant au monde entier l'occasion de mettre personnellement nos institutions à l'épreuve et de répandre notre renom. Une fois que la Confédération sera entrée en pleine possession des lignes, plusieurs gares seront sans doute soumises à des modifications; il serait donc utile d'ajouter au programme de reconstruction un numéro intitulé: halle pour les voitures. Voici qui milite encore en faveur de cette in- novation. Que le lecteur se transporte en imagination, un jour de pluie, dans une grande ville ou une station balnéaire importante; qu'il se représente les files interminables d'omnibus et de voitures, dont les pauvres chevaux sont exposés, tête baissée, à l'humidité et au froid: il n'est pas besoin d'être adhérent fanatique de